



## Gemeinsam packen für die Ukraine

**MÜNSTER.** In Kooperation mit dem St. Antonius-Hospital Gronau hat Hauptgeschäftsführer Andreas Barthold für die Alexianer eine Hilfsaktion für die Ukraine auf die Beine gestellt.

Eine Woche nach Kriegsbeginn wurden medizinische Hilfsgüter wie Medikamente, Infusionen, Verbandmaterial und medizinische Schutzkleidung im Gesamtwert von über 23.000 Euro in einen LKW gepackt und vom münsterischen Clemenshospital aus in das Kriegsgebiet gefahren. ✕ (cs)



Packen gemeinsam an: links Christoph Bröcker, Geschäftsführer St. Antonius-Hospital Gronau, rechts Hartmut Hagmann, Regionalgeschäftsführer der Region Münster-Misericordia (Foto: Bührke)

## Alexianer sagen #danke

Als am 16. März 2020 der erste Lockdown für Deutschland beschlossen wurde, hatte niemand damit gerechnet, dass uns Corona bis heute fest im Griff halten würde.

„In diesen zwei Jahren sind unsere rund 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über sich hinausgewachsen, haben sich für Patientinnen und Patienten, für Bewohnerinnen und

Bewohner und Klientinnen und Klienten aufgeopfert und unter erschwerten Bedingungen gearbeitet. Dafür möchten wir uns aufrichtig bei Ihnen bedanken.“

Das sagen die Hauptgeschäftsführer Andreas Barthold, Erika Tertilt, Karsten Honsel (v. l.) sowie Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (cs)



## Das Leben begleiten

Ethische Dimensionen des assistierten Suizids

**MÜNSTER.** Wie weit reicht das Recht auf selbstbestimmtes Sterben? Diese Frage beleuchteten WDR-Moderatorin Stephanie Heinrich sowie acht Experten aus Medizin, Theologie, Pflege, Recht und Philosophie in einem zweistündigen Talk. Über 150 Interessierte verfolgten die Dis-

kussion online und stellten über den Live-Chat persönliche Fragen.

„Ich hätte meiner Mutter geholfen“, resümierte Jan-Hendrik Heudtlass, Geschäftsführer a. D. der Alexianer St. Antonius GmbH, am 30. November 2021 im Kunsthaus Kannen. Seine Mutter starb 2013 nach neun Tagen Sterbe-



Diskutierten die ethischen Dimensionen des assistierten Suizids: Dr. Ralf Schupp, Stefanie Oberfeld, Jutta Kasberg, Jan-Hendrik Heudtlass, Stephanie Heinrich, Prof. Dr. Michael Quante, Christian Lohmann, Dr. Birgit Bauer und Corinna Bonk (v. l. n. r.) Foto: Oelck

fasten. Nicht würdevoll und selbstbestimmt – für die Familie der gläubigen und autonomen Frau nahezu überfordernd. Auch nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Februar 2020, welches jedem Menschen das Recht einräumt, das eigene Leben mit Hilfe Dritter zu beenden, ist der assistierte Suizid noch immer ein Streitbares Thema. Die Abgrenzung zwischen Tötung auf Verlangen und strafloser Suizidhilfe ist unklar. „Eine Rechtssicherheit ist nicht gegeben“, verdeutlichte Justiziarin Corinna Bonk.

Für Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität und Mitwirkender am Positionspapier der katholischen Träger, war klar: „Die geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung ist unvereinbar mit dem Auftrag, kranken, schwachen und alten sowie Menschen mit Behinderungen beizustehen.“ Ihr Schutz

habe oberste Priorität. „In einer pluralistischen Gesellschaft gibt es unterschiedliche Meinungen und es ist unser christlicher Anspruch, ins Gespräch zu kommen“, verdeutlichte Schupp.

„Der liebe Gott soll mich holen.“ Aussagen wie diese begegnen Einrichtungsleiter Christian Lohmann im Haus Thomas und Maria-Ludwig-Stift immer wieder. Bewohnerinnen und Bewohner seiner Alteneinrichtungen beschäftigten sich oft mit dem Sterben. „Aber wie können wir darauf antworten? Ein kategorisches Nein ist weder für Angehörige noch für Mitarbeitende nachvollziehbar“, so Lohmann, der sich eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung wünscht. Die Anfragen von Patientinnen und Patienten sowie Hausärztinnen und Hausärzten seien seit dem Urteil von 2020 deutlich gestiegen, so die Ärztliche Leiterin des Palliativnetzes Münster

Fortsetzung auf der folgenden Seite

**„RECHT AUF KRANKHEIT?“****ANKÜNDIGUNG DES ALEXIANER SYMPOSIUMS AM 12. MAI 2022**

MÜNSTER/BERLIN. Darf man schizophrene oder manisch-depressive Patientinnen und Patienten in ihrem Wahn belassen? Die rechtlichen Hürden in Deutschland für Hilfe bei fehlender Krankheitseinsicht sind hoch.

Auf dem Symposium am 12. Mai 2022 suchen Experten aus Recht, Ethik, Psychiatrie und Politik im Gespräch mit dem Publikum nach Antworten. Neben der Durchführung vor Ort wird die Veranstaltung gestreamt.

Weitere Hinweise folgen. ✕ (rs)

**Impressum****HERAUSGEBER**

Alexianer GmbH  
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
10. Jahrgang, 1. Quartal 2022

**REDAKTION**

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

**Redaktionsleitung:**

Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

**Mantelredaktion:**

Dr. Christian Sonntag (cs),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr)

**Lokalredaktionen:**

Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),  
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)  
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Frederike Fee Egeling (eg)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

**DRUCK**

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

**GESTALTUNG**

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

**AUFLAGE**

17.000 Exemplare

Fortsetzung von Seite 1

Dr. Birgit Bauer. Diese Anfragen nehme man sehr ernst, da viele Patientinnen und Patienten große Angst vor Schmerzen, Luftnot und einem leidvollen Sterben hätten. Viele Ängste könne man nehmen, da die meisten Symptome gut behandelt werden können. Bei therapierefraktären Symptomen kann die palliative Sedierung, die Verabreichung von Medikamenten, die das Bewusstsein sterbender Patientinnen und Patienten dämpfen und so belastende Symptome wie Schmerzen oder Angst in der letzten Lebensphase ausschalten, eingesetzt werden. „Die Palliativmedizin gibt Lebensqualität und Lebenszeit“, verdeutlichte Bauer.

„Das ist ein Grundrecht!“, so deutlich sprach sich der Philosoph der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Professor Dr. Michael Quante für den assistierten Suizid aus. Im allgemeinen Persönlichkeitsrecht sei dessen Erlaubnis verankert. Es schließe die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen und auf die freiwillige Hilfe Dritter zurückzugreifen. „Dabei geht es um ein Zulassen in einzelnen Grenzfällen, in denen sich Menschen klar dafür aussprechen“, erläuterte Quante. Viel schwieriger sei die Entscheidung für Ärzte bei psychiatrischen Diagnosen, sagte Alexianer-Oberärztin Stefanie Oberfeld. „Man darf, soll und muss über den Tod nachdenken – wichtig ist es, darüber zu sprechen und

zu beleuchten, warum ein Mensch einen Todeswunsch hat.“ Dafür sei Präventionsarbeit von Bedeutung, um die Lebenssituation lebenswert zu halten. Alexianer-Seelsorgerin Jutta Kasberg schätzt den offenen Dialog mit Menschen. Diesen könne es aber nur geben, wenn Träger und Institutionen sich nicht kategorisch gegen das Thema stellen: „Hierfür braucht es eine Offenheit. Und dazu gehört, dass ich es ernst nehme, wenn mir jemand sagt, dass er nicht mehr leben möchte.“ Eine homogene Meinung gibt es definitiv nicht, vielmehr unterschiedliche Positionen. Dennoch resümierte Moderatorin Heinrich: „Soweit liegen sie gar nicht auseinander – Fortsetzung folgt.“ ✕ (poe)

**4.000 Kilogramm Federn für den guten Zweck**

**MÜNSTER.** Nachhaltig und umweltfreundlich hergestellt landen die Gänsfedern in hochwertigen Produkten der Hanskruchen Daunenmanufaktur mit Sitz in Münster. Doch was tun mit übergroßen Federn? Sie einfach zu entsorgen würden dem gelebten Nachhaltigkeitsgedanken des Traditionsunternehmens widersprechen.

Und so kam die Feder zu den Alexianern. Bundesweit wurden 267 Sitzsäcke in unterschiedlichste Einrichtungen der Alexianer – als Spende –

geliefert: von Münster über Köln, Krefeld, Berlin bis nach Potsdam. Die Patientinnen und Patienten der Don Bosco Klinik freuen sich ebenso über die besonderen riesigen Kuschkissen, wovon ein jedes mit 15 Kilogramm Federn gefüllt ist, wie Gisela Stepaniak, die Verwendung für die Sitzkissen in verschiedenen Gesundheitskursen fand. Und damit die Federn nicht piksen, ist jeder Sitzsack doppelt mit zwei Schichten eines strapazierfähigen Stoffes genäht. ✕

Dr. Martina Klein  
Leitung Fundraising, Alexianer GmbH



V. l.: Mika Kaijo (Geschäftsführer, Hanskruchen Daunenmanufaktur), Michael Gerdemann (Leiter Pflege- und Erziehungsdienst, Don Bosco Klinik Münster), Dr. Martina Klein (Leitung Referat Fundraising, Alexianer GmbH), Dr. Christopher Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik Münster) freuen sich über die Spende der Sitzsäcke  
Foto: Hanskruchen Daunenmanufaktur

**ALEXIANER VON OBEN**

So haben Sie die Standorte der Alexianer noch nie gesehen. Von Aachen über Krefeld nach Köln, weiter nach Berlin, Dessau und Wittenberg, zurück über Potsdam, Münster, Stolberg und Dernbach. Eine tolle Perspektive über den Alexianer-Dächern in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistümern. ✕



Alexianer von oben – tolle Bilder und Perspektiven über den Dächern der Alexianer-Standorte  
Foto: Wiese

Der Film ist zu sehen unter  
<https://www.youtube.com/watch?v=GYVyi5vg2iw&t=5s>  
oder einfach den QR-Code scannen

**COMEBACK & CARE**

**MÜNSTER.** Mit „Comeback & Care“ wollen die Ludgerus-Kliniken nun examinierten Pflegekräften aus unterschiedlichen Bereichen die Rückkehr in die Berufspraxis erleichtern. Ob Altenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder Fachpfleger, das Programm wird individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche angepasst. „Die Teilnehmenden können ihr vorhandenes Wissen auf den neuesten Stand bringen und werden mit ihren möglichen Sorgen und Ängsten ernst genommen“, erklärt die Programm-Verantwortliche Klaudia Oehlmann.

Der spätere Einsatz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt je nach Interesse und Qualifikation auf den Allgemeinpflegestationen, den Intensiv- und IMC-Stationen oder in einem der jeweiligen Funktionsdienste im Clemenshospital oder der Raphaelsklinik. Zwei Wochen lang haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ohne Patientenkontakt ihr Wissen in fachlichen Bereichen wie Pflegeplanung, Pflegediagnose, Pflegestandards, Wundversorgung, Reanimationstraining, Qualitätsmanagement und Expertenstandards aufzufrischen und ihren Arbeitgeber, die Alexianer, kennenzuler-

nen. Zudem werden bereits in dieser Zeit individuelle fachliche Schwerpunkte gesetzt. Anschließend beginnen die „Comeback & Care“-Teilnehmenden – immer in Begleitung von Mentoren und Praxisanleitern – mit der Arbeit am Patienten. Das gibt ihnen die Sicherheit im Arbeitsalltag zurück. ✕

Andrea Wackerbeck  
Unternehmenskommunikation  
Alexianer Münster GmbH &  
Alexianer Misericordia GmbH

Weitere Informationen zu „Comeback & Care“ gibt es auf den Internetseiten der Kliniken: [www.clemenshospital.de](http://www.clemenshospital.de) und [www.raphaelsklinik.de](http://www.raphaelsklinik.de)

## Agamus et Celebramus

Ich habe da mal eine Krise – Agamus-Geschäftsführer zeigt sich optimistisch für gleich zwei Feiern in diesem Jahr

**BERLIN.** Normalerweise würde ich jetzt hier über die Agamus et Celebramus berichten: über die fleißigen Helferinnen und Helfer, die tolle Dekoration oder die ausgelassene Stimmung. Wir hätten wieder einen Abend mit „Alexianischer Leidenschaft“ genossen. Ja, wir hätten die Akkus mal wieder richtig vollgetankt. Aber jetzt ist dieses Fest dem Corona-Virus bereits zum zweiten Mal zum Opfer gefallen.

Das Festkomitee hatte schon 2021 vorausschauend beschlossen, gar nicht erst mit der Planung anzufangen. Rund um den Jahreswechsel kam die bereits angekündigte vierte Welle, die die Mitarbeitenden in verschiedenen Bereichen ein weiteres Mal an ihre Grenzen brachte. Zwar haben wir die beiden letzten Jahre mit gewissen Blessuren halbwegs gut überstanden, haben gezeigt, dass wir in der Lage sind, Krisen

gemeinsam zu bewältigen, dennoch sind wir müde und genervt. Wie lange soll das noch gehen? Wenn ich in Sachen Krisenbewältigung zurückblicke, bin ich mir sicher, dass wir auch eine fünfte und sechste Welle meistern würden. Die Krise hat uns immer wieder neue (erweiterte) Grenzen aufgezeigt und im Team haben wir gemeinsam neue Ideen und Konzepte entwickelt – meistens gleich für jedes Bundesland und jede Bezirksregion eine eigene Variante. Wir möchten aber nicht weiter im Krisenmodus verweilen und werden deshalb für dieses Jahr mit der Planung zweier „Agamus et Celebramus“ starten. Eine im Osten des Landes zum Sommeranfang und eine im Westen im Frühherbst, damit ich dann sehr gerne in der Herbstausgabe wieder über ein bezauberndes Fest berichten kann. ✕

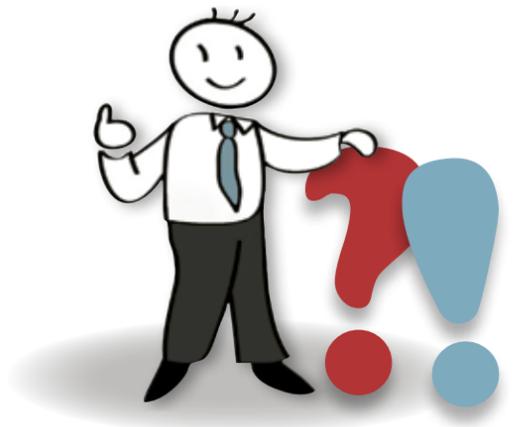
Hendrik Vliem, Geschäftsführer  
Alexianer Agamus GmbH

## Worum geht's ...

### ... BEI DER AUTONOMIE?

In seinem Urteil zum Verbot der geschäftsmäßigen Suizidassistenz von 2020 hat das Bundesverfassungsgericht die selbstbestimmte Verfügung über das eigene Leben als Ausdruck autonomer Persönlichkeitsentfaltung definiert. Damit rührte das Gericht am Nerv der gesellschaftlichen Debatte um den Autonomiebegriff. Denn, dass Autonomie ein zentrales Prinzip des Rechts und der Ethik ist, wird niemand ernsthaft bestreiten. Aber was ist mit Autonomie eigentlich gemeint? Grob gesprochen lassen sich zwei Verständnisweisen unterscheiden, die auf eine lange, bis ins Mittelalter reichende Entwicklungsgeschichte zurückblicken. Der eine Autonomiebegriff geht davon aus, dass menschliche Freiheit in erster Linie Freiheit von äu-

ßerem Zwang bedeutet. Ihre Grenze findet sie allein an der Freiheit des anderen. Die Autonomie darf dementsprechend nur dort eingeschränkt werden, wo die Interessen anderer in unzumutbarer Weise beeinträchtigt werden. Dies gilt auch für den Suizid. In Bezug auf die Suizidassistenz heißt das freilich, dass niemand zur Suizidhilfe verpflichtet werden kann. Dem anderen Konzept zufolge ist Autonomie als eine Art Selbstverpflichtung des Menschen zu verstehen, die die Beziehung zu den Mitmenschen und zu Gott einschließt. Nach christlicher Auffassung ist der Mensch das zur Freiheit geschaffene Ebenbild Gottes. Deshalb gehört es zur menschlichen Würde, selbstbestimmt handeln zu können. Zugleich impliziert die Gottesebenbildlichkeit, dass der Mensch in seiner Freiheit für sich selbst sowie für andere Verantwortung trägt. Legt man dieses Verständnis zugrunde, ist der Spielraum für die Legitimität von Suizid und Suizidassistenz deutlich eingeschränkt. In einem Punkt stimmen beide Verständnisweisen freilich überein: Autonom entscheiden kann nur, wer nicht durch eine psychische Erkrankung in seiner Einsichts- und Urteilsfähigkeit beschränkt ist. ✕ (rs)



## Neuer Bundesverband für Hygiene und Krankenhausreinigung e. V. in Dernbach gegründet

**DERNBACH.** Die langjährige Praxis und Erfahrung in der Krankenhausreinigung hat gezeigt, dass es in Deutschland noch keine einheitlichen Strukturen, Hygienerichtlinien und Präventionsmaßnahmen im Bereich Krankenhausreinigung gibt. Um so dringlicher zeigt sich der Bedarf, dieses Thema anzugehen, insbesondere im Zusammenhang mit der vorherrschenden Covid-19-Pandemie.

Um für eben diese Fragen und Themen eine zentrale Anlaufstelle zu bieten, wurde der Bundesverband für Hygiene und Krankenhausreinigung e. V. gegründet.

Der Bundesverband steht zukünftig interessierten Einrichtungen für den Austausch rund um hygienerrelevante Themen zur Verfügung. Im Fokus soll dabei die Erarbeitung einheitlicher Empfehlungen und Leitfäden stehen.

Insbesondere im Krankenhaussektor sind Hygiene und Reinigung herausfordernd; kleinste Fehler und Nachlässigkeiten können große Folgen haben. Der Bundesverband soll – als zentrale und kompetente Anlaufstelle – hier auch präventiv tätig werden.

Die Mitglieder des Vorstandes freuen sich sehr auf ihre Arbeit und die anstehenden Aufgaben in der Verbandsarbeit. ✕ (ff)

## Das Krankenhauszukunftsgesetz als Digitalisierungsschub

**MÜNSTER.** Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) stellt in den kommenden drei Jahren Fördermittel zum Ausbau der Digitalisierung in Krankenhäusern zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei grundsätzlich auf den klinischen Prozessen rund um den Patientinnen und Patienten und den dafür notwendigen durchgängigen Informationsflüssen während der Behandlung.

Die Alexianer-Krankenhäuser haben im vergangenen Jahr mit zentraler Unterstützung durch den Verbund für alle Kliniken insgesamt 115 Anträge mit einem Volumen von circa 50 Millionen Euro eingereicht. Dem Klinikum Zell an der Mosel wurde bereits Ende letzten

Jahres der erste erfolgreiche Förderbescheid überreicht. Um die vielen damit entstehenden Prozessänderungen und Förderprojekte strukturiert umsetzen zu können, wurde im Verbund eine „KHZG-Projektstruktur“ eingeführt.

Das Referat Digitalisierung koordiniert die ersten Fachgruppen und Kompetenzteams für die einzelnen geförderten Prozesse. Dies sind unter anderem die Dokumentation der Pflege oder das Überleitungsmanagement.

In einem ersten Schritt werden jeweils die notwendigen Dokumentationspflichten und die realen Abläufe durch die Anwender definiert. Anschließend werden die Softwarelösungen zusammen mit der DaKS und den IT-Verant-

wortlichen abgestimmt und eingeführt. Das wesentliche Ziel bleibt, nicht nur gesetzliche Vorgaben und technische Möglichkeiten miteinander in Einklang zu bringen, sondern die Einordnung des Teilprozesses in den gesamten klinischen Patientenprozess, die „Patient Journey“, im Blick zu behalten, zu verbessern und die erfassten medizinischen Informationen besser zu nutzen. Durch die zunehmende Digitalisierung steigen entsprechend auch die Risiken, wie zum Beispiel Cyberangriffe mit Datenverschlüsselung. Deswegen müssen wesentliche Anteile der Fördermittel auch für die Informationssicherheit verwendet werden. Die DaKS als IT-Dienstleister der Alexianer übernimmt eine

zentrale Rolle bei der Umsetzung der notwendigen technischen Lösungen. Als erstes Projekt wurde die Installation einer neuen Endpoint Protection Plattform (Schutz vor Viren, Malware oder Spysoftware) initiiert, um vor IT-Angriffen besser geschützt zu sein.

Informationssicherheit besteht aber nicht nur in der Umsetzung von technischen Lösungen. Neben den Digitalisierungsverantwortlichen, die in den vergangenen Monaten in vielen Kliniken benannt wurden, werden nun auch organisatorische Strukturen für die Informationssicherheit ergänzt. ✕

Georg Woditsch  
Leitung Referat Digitalisierung, Alexianer GmbH  
Barbara Pollok  
Geschäftsführung, Alexianer DaKS GmbH

## Gemeinsam gegen *Sodbrennen & Co.*

Refluxzentrum im St. Hedwig gegründet

**BERLIN.** Viele Menschen leiden an quälendem Sodbrennen beziehungsweise einer Refluxkrankheit. Im neuen Refluxzentrum können Betroffene durch ein interdisziplinäres Expertenteam aus Gastroenterologie, Chirurgie, Radiologie und einer HNO-ärztlichen Konsilärztin mit modernen Methoden diagnostiziert und behandelt werden.



Ärzteamt Refluxzentrum (v. l. n. r.): Dr. Jens König, Dr. Eric P. M. Lorenz und Prof. Dr. med. Matthias Grotthoff  
Foto: Sohn

### INTERDISZIPLINÄRES THERAPIEKONZEPT

Nach gründlicher Krankheits- und Medikamentenanamnese kommen verschiedene diagnostische Untersuchungen zum Einsatz. Dazu gehören die Endoskopie (Spiegelung), Manometrie (Druckmessung Speiseröhre), pH-Metrie (Rückflussmessung Mageninhalt) und die radiologische Diagnostik wie Breischluckuntersuchung sowie in Ein-

zelfällen CT- oder MRT-Untersuchungen. Je nach Ergebnis erarbeiten die Expertinnen und Experten in enger Abstimmung mit den Betroffenen ein interdisziplinäres Therapiekonzept. Sodbrennen bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Refluxkrankheit vorliegt. Häufig handelt es sich um Bewegungsstörungen des Magen-Darm-Traktes, die medikamentös oder mit einem schonenden Eingriff behoben werden können. Manchmal verursacht ein Zwerchfellbruch unangenehmes Sodbrennen. Dann ist meist eine laparoskopische Antireflux-OP angeraten, die im St. Hedwig-Krankenhaus auch robotisch durchgeführt werden kann. ✗ (stm)

## Letzter Ausweg *ECMO*-Therapie – Corona-Versorgung im Hochsauerlandkreis

**ARNSBERG.** Das Klinikum Hochsauerland fungiert als Hauptlaufstelle für die Behandlung der Corona-Patienten im Hochsauerlandkreis (HSK). Mehr als 1.300 Covid-19-Patientinnen und Patienten wurden hier bisher stationär versorgt. Mit einem ECMO-Therapiezentrum mit vier Plätzen am Standort St. Walburga-Krankenhaus ist das Klinikum zudem in die bundesweite Versorgung eingebunden.

Seit Beginn der Pandemie wurden hier circa 100 Patientinnen und Patienten mit der ECMO-Therapie behandelt. Neben denjenigen aus dem Hochsauerlandkreis wurden zuletzt zunehmend mehr ECMO-Patientinnen und Patienten aus den Regionen Soest-Lippstadt, aber auch aus Hessen oder dem südlichen Sauerland wie Olpe, Siegen und weiteren Orten versorgt. Auch aus dem Ruhrgebiet oder dem Köln-Bonner-Raum wurden bereits Patienten nach Meschede verlegt, denn

als zertifiziertes ECMO-Zentrum ist das Haus in die überregionale Versorgung von Covid-Patienten eingebunden und hat auch beispielsweise bereits Patienten aus dem benachbarten Ausland übernommen. Die aufwendige ECMO-Therapie ist oft die letzte Behandlungsoption für die am härtesten vom Virus betroffenen Patienten. ECMO steht für extra-korporale Membranoxygenierung, sprich Sauerstoffversorgung des Blutes in einer Maschine außerhalb des Körpers, einer Art künstlicher



Covid-19-Patient des Universitätsklinikums Bochum auf dem Weg zum ECMO-Zentrum in Meschede. In Bochum gab es keine freien ECMO-Plätze mehr  
Foto: Klinikum Hochsauerland

Lunge. Das Verfahren kommt bei sehr schwerem Lungenversagen zum Einsatz, wenn die Sauerstoffversorgung mit einer herkömmlichen künstlichen Beatmung nicht mehr gewährleistet werden kann. ✗ (rb)

## Weltfrühgeborenentag rückt die Kleinsten in die Mitte der Gesellschaft

**MÜNSTER.** Zum Weltfrühgeborenentag erstrahlte am 17. November 2021 das Alexianer-Restaurant „1648“ ganz oben in Münsters Stadthaus 1 in lilafarbenem Licht. Das Clemenshospital, das St. Franziskus-Hospital und das UKM sind die

Krankenhäuser in Münster, die Perinatalzentren betreiben und somit auf die Behandlung von Frühgeborenen spezialisiert sind.

Gemeinsam mit dem Nachsorgeverein „Der Bunte Kreis Münsterland e. V.“ haben sie die Beleuchtungsaktion für



Vor dem erleuchteten „1648“ (v. l.): Corinna Bückler (St. Franziskus-Hospital), Gerlinde Ehses (Clemenshospital), Kerstin Dzionsko (UKM) und Gisela Schumacher (Bunter Kreis Münsterland e. V.)  
Foto: Bührke

die gute Sache ins Leben gerufen. „Wir freuen uns sehr, dass uns das ‚1648‘ die Gelegenheit gibt, mitten in der Stadt ein buntes Licht in die Dunkelheit zu schicken und damit vielen Münsteranern dieses wichtige Thema näherzubringen“, betont Gisela Schumacher, Geschäftsführerin des Bunten Kreises Münsterland e. V. ✗

Gemeinsame Pressemitteilung der beteiligten Kliniken

## Neuordnung und intensives Grün für Dessauer Klinikgelände

**DESSAU.** Das St. Joseph-Krankenhaus Dessau gestaltet derzeit seine Außenanlagen neu. Bereits 2008 hatte das Krankenhaus sein neu errichtetes Gebäudeensemble bezogen – bestehend aus Haupthaus, Bettenhaus und seit 2016 auch Sport- und Therapiehalle mit Physiotherapie und Cafeteria.

Ganze 13 Jahre lang wurde der letzte Bauabschnitt, die Gestaltung der Außenanlagen, nicht umgesetzt. Mit der

Neugestaltung des Klinikgeländes werden die Außenanlagen jetzt an den modernen Standard des Krankenhauses angepasst.

„Ich freue mich sehr, dass wir unseren Patientinnen und Patienten sowie allen Mitarbeitenden bald ein ansprechendes Außengelände bieten können, das Möglichkeiten zur Entspannung, aber auch zur aktiven Pause bietet“, sagt Regionalgeschäftsführerin Petra Stein. Die Planung der Landschaftsarchitekten

von GFSL Clausen sieht vor, die Außenanlagen neu zu ordnen und intensiv zu begrünen. Große Wiesen- und Pflanzflächen sollen therapeutisch nutzbar sein und das versickernde Regenwasser aufnehmen. Es ist eine Vielzahl von Neupflanzungen geplant. Neu geschaffene Teilräume sollen in einem klaren räumlichen Zusammenhang zueinander stehen und Rückzugsräume für die Patientinnen und Patienten bieten. Die zentral gelegene Wiesenfläche

bietet Platz für Bewegung, Sport und Spiel. Hier soll unter anderem eine Boulefläche unter Bäumen entstehen. Entlang des Hauptweges sollen bunte Blühbeete mit Stauden und Gräsern wachsen, die die Sinne ansprechen und Nahrung für Insekten liefern. Die Kosten des Bauvorhabens belaufen sich auf über eine Million Euro. Voraussichtlich Ende April 2022 soll diese Baumaßnahme abgeschlossen sein. ✗ (fw)

## Regionalgeschäftsführer-Wechsel in Krefeld, Münster, Potsdam



Dr. Ralf Paland ist neuer Regionalgeschäftsführer in Krefeld  
Foto: Erik Hinz

**KREFELD/MÜNSTER/POTSDAM.** In den Alexianer-Regionen Krefeld, Münster und Potsdam gab es in den ersten Monaten des neuen Jahres personelle Veränderungen in der Geschäftsführung.

In Krefeld wurde Dr. Ralf Paland Nachfol-

ger von Matthias Becker, der nach einem geregelten Übergang im Januar 2022 ausschied. Becker wechselt in die Hauptgeschäftsführung der Johanniter GmbH. Paland ist seit September 2021 als Senior Consultant in der Dachgesellschaft der Alexianer, der Alexianer GmbH, tätig. Vorher war er Geschäftsführer der Elisabeth-Krankenhaus Kassel GmbH.

In Münster hat Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann die Alexianer verlassen, bei denen er seit 2015 die Alexianer Region Münster-Misericordia geleitet hat. Sein beruflicher Weg führt ihn in die Fachklinik Hornheide in Münster. Die operative Geschäftsführung der Alexianer Region Münster-Misericordia



Andreas Barthold: Man kennt ihn als langjährigen Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH – nun ist er auch operativer Geschäftsführer der Region Münster-Misericordia  
Foto: Ehling

übernahm zum 1. Januar 2022 Andreas Barthold, der zugleich Hauptgeschäftsführer der Alexianer Holding ist.

In Potsdam scheidet bis März 2022 Oliver Pommerenke als Geschäftsführer aus. Er tritt in die Geschäftsführung

des Klinikums Wilhelmshaven ein. Die Nachbesetzung erfolgt im Rahmen einer Ausschreibung, interimistisch leitet ab April Gerald Oestreich die Geschäfte. „Mit Matthias Becker, Hartmut Hagmann und Oliver Pommerenke verlieren wir drei Krankenhausmanager, die Zeichen gesetzt und in ihren Häusern die Grundlagen für eine gute weitere wirtschaftliche Entwicklung gelegt haben. Zugleich haben wir in Krefeld und Münster die Weichen für die Zukunft gestellt. In Potsdam arbeiten wir an einer langfristigen Lösung“, sagt Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. ✕

Dr. Christian Sonntag, Leiter Referat Unternehmenskommunikation, Alexianer GmbH

## Alexianer erweitern ihre Social-Media-Aktivitäten

**MÜNSTER.** Seit dem 1. Februar 2022 ist die Alexianer GmbH mit zentralen Kanälen auf Social-Media-Plattformen präsent.

Damit ergänzt der von Münster aus gesteuerte Verbund die bereits bestehenden Social-Media-Kanäle. Die Alexianer Holding ist auf LinkedIn, Twitter, Facebook und Youtube aktiv. Die Kanäle werden vom Referat Unternehmenskommunikation betreut. Die neuen Kanäle sollen dazu beitragen, die Alexianer als bedeutsame Marke im Gesundheits-

sektor noch sichtbarer zu machen. Auf den Kanälen sind täglich Mitteilungen aus dem Alltag von Krankenhäusern, Psychiatrien, Seniorenheimen, Eingliederungs- und Reha-Einrichtungen verfügbar. „Kernstück unserer Aktivitäten ist eine gemeinsame Redaktion, in der alle Regionen vertreten sind und die sich virtuell einmal wöchentlich trifft und Themen bespricht. Dies bietet uns die Chance, Synergien zu nutzen, voneinander zu lernen und gemeinsam Themen und Kampagnen auszuspielen“, sagt Dr.

Christian Sonntag, Leiter des Referates Unternehmenskommunikation. Ziel ist, die Redaktionsarbeit über eine entsprechende Software zu steuern. Dabei gilt: Die Verantwortung für die regionalen Kanäle liegt weiterhin in den Regionen. Der Holding kommen – neben der Leitung der zentralen Kanäle – koordinierende und steuernde Aufgaben zu. Zum Beispiel geht es um ein einheitliches Erscheinungsbild auf Social Media. Alle Kanäle treten mit dem Alexianer-X im Profilbild auf – und alle tragen den

Namen Alexianer im Profil. Hauptgeschäftsführer Karsten Honsel sieht in dem Gesamtauftritt große Chancen für das Unternehmen: „Wir sprechen von rund 50 Kanälen, die wir jetzt professionell bespielen. Das bietet uns die Möglichkeit, überregional als wichtiger Player in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.“ ✕ (UK Holding)

Hier geht es zu den Kanälen:

[www.facebook.com/AlexianerGmbH](https://www.facebook.com/AlexianerGmbH)

[www.youtube.com/channel/UCayPz-](https://www.youtube.com/channel/UCayPz-0C1DN3Gw98LoIX_Jww)

[0C1DN3Gw98LoIX\\_Jww](https://www.youtube.com/channel/UCayPz-0C1DN3Gw98LoIX_Jww)

[twitter.com/AlexianerGmbH](https://twitter.com/AlexianerGmbH)

## Erwecke Körper und Geist

PiaCausa Therapie nun auch im Sauerland



**KREFELD/MÜNSTER.** Die Alexianer PiaCausa Therapie GmbH freut sich über viele neue Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahresbeginn 2022 Teil der Alexianer-Familie geworden sind:

Insgesamt haben 23 leidenschaftlich engagierte Therapeutinnen und Therapeuten (Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden sowie Sport- und Bewegungstherapeuten) in den Krankenhäusern der Alexianer Krefeld GmbH ihren Dienst begonnen.

Auch sehr erfreulich ist, dass die Pia Causa Therapie GmbH seit Anfang 2022 die ambulante Zulassung erhalten hat. „Es war nicht einfach, die neue Therapiegesellschaft innerhalb so kurzer Zeit mit Leben zu füllen. Aber dank eines tollen Teams haben wir es geschafft“, sagt Gerrit Krause, Geschäftsführer der PiaCausa Therapiegesellschaft und Leiter Referat Consulting, Alexianer GmbH. Außerdem ist das KreVital, das Alexianer-Institut

für Gesundheitsförderung in Krefeld, gesellschaftsrechtlich in die PiaCausa Therapiegesellschaft übergegangen.

„Nun können wir in Krefeld umfassende Leistungen im Sinne eines holistischen Ansatzes im Therapiebereich anbieten“, freut sich Gerrit Krause. Nach Krefeld folgt nun die Region Klinikum Hochsauerland mit einer eigenen PiaCausa Therapie GmbH – ganz im Sinne von Körper und Geist. ✕ (cs)

## Erste Blutspendeaktion am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus

**DÜSSELDORF.** Mit Unterstützung des DRK organisierte das St. Martinus-Krankenhaus im November 2021 eine vierstündige Blutspendeaktion. Das Fazit war rundum positiv.

„50 Spendewillige, eine Top-Organisation und ein zufriedenes Team des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) – wir sind glücklich über den Verlauf unserer ersten Blutspende“, sagt der kaufmännische Direktor Tobias Berse, der die Aktion ins Leben gerufen hatte.



Eine Blutspende kostet nichts. Dennoch ist sie das kostbarste Geschenk: denn damit kann man ein Leben retten  
Foto: Koopmann/Walther

Rund 15.000 Blutspenden werden laut Angaben des DRK täglich in

Deutschland benötigt. Die Lage im Blutspendewesen sei allerdings angespannt, erklärt der Chefarzt und Ärztliche Direktor Dr. Michael Hoor. „Durch die Corona-Pandemie, aber auch die Flutkatastrophe Mitte Juli 2021, die einige Gebiete in NRW und Rheinland-Pfalz stark geschädigt hatte, sodass mancherorts gar keine Blutspenden möglich waren, stehen weniger Blutkonserven als normalerweise zur Verfügung.“

Vor diesem Hintergrund entstand schnell die Idee, eine Blutspende im eigenen Haus zu organisieren. Gemeinsam mit dem DRK wurden kurzfristig die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen und ein passender Termin fixiert.

„Eine Blutspende ist ein ganz persönlicher Beitrag, mit dem jeder ab 18 Jahren anderen Menschen helfen kann“, so Berse. ✕ (bw)

## So viele **Bewerbungen** wie noch nie

**BERLIN.** Unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen waren die Alexianer Ende November 2021 auf der JobMedi in Berlin vertreten.

Die zweitägige Messe im Palais am Funkturm war zur großen Freude aller zuvor skeptischen Aussteller sehr gut besucht. Am Stand der Alexianer wurden nahezu so viele Informations- und zum Teil Vorstellungsgespräche geführt wie selten zuvor. Auch das zentrale Bewerbungsmanagement



Zum Teil lange Schlangen und viele Wartende am Stand der Alexianer  
Foto: Koch



Kleine Andenken an die guten Gespräche  
Foto: Späth

bekam im Anschluss an die beiden Messtage viel zu tun: Zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber haben von der Teilnahme der Alexianer erfahren und ihre Bewerbung am Stand abgegeben. ✕ (tk)

Hier geht es zum zentralen Bewerbermanagement der Alexianer:

<https://www.alexianer.de/karriere/stellenangebote>



Martin Minten, Regionalgeschäftsführer Alexianer-Region Aachen/ViaNobis  
Foto: Väisänen

## Neue Strukturen in der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis

Alexianer Wohnverbund Krefeld wurde in die Katharina Kasper ViaNobis GmbH integriert

**MÜNSTER.** „Aufgrund der sozialpolitischen Rahmenbedingungen hat die Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH in Münster die strategische Entscheidung getroffen, den Alexianer Wohnverbund Krefeld in die ViaNobis zu integrieren.“

Durch diesen Schritt werden die regionalen Kompetenzen übergreifend in der Region gebündelt“, so Martin Minten, Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis. Bei den Krefelder Einrichtungen handelt es sich um Hilfsangebote, die besonders Menschen mit Behinderungen und Menschen mit einer psychischen

Erkrankung im Fokus ihrer Tätigkeit hatten und haben. Seit dem 1. Januar 2022 gehört der Wohnverbund Krefeld zur ViaNobis und somit zur Alexianer-Region Aachen/ViaNobis. Durch diesen Schritt kann intern die Kompetenz gebündelt werden, gegenseitige Synergien können erzeugt werden. Nach außen wird das Bild gefestigt, dass

der Alexianer-Verbund ein starker, den zukünftigen Anforderungen gerecht werdender Anbieter in der Eingliederungshilfe ist. Bei dem Trägerwechsel handelt es sich um einen nahtlosen Übergang, der die fachliche Arbeit in Krefeld und im Kreis Viersen stärkt und die Zukunft mit einem starken und kompetenten Partner sichert. ✕ (mf)

## Podcast „Mackenbaracke“: Studiogast Dr. med. Iris Hauth

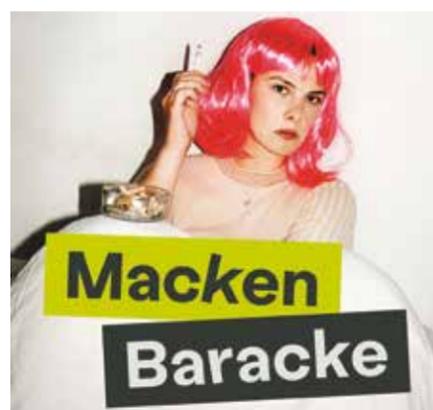
**BERLIN.** „Wir berichten unserem Arbeitgeber zuweilen sogar die Ausmaße unseres Brechdurchfalls, um eine Krankschreibung zu begründen – obwohl wir das gar nicht müssten. Wenn es jedoch um psychische Erkrankungen geht, wird es verdächtig still“, sagt Podcastmacherin Barbara Dussler. Zusammen mit Fotograf Max Eicke hat die Schauspielerin den Podcast „Mackenbaracke“ entwickelt, der zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen beitragen soll. In der sechsten Podcastfolge war Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, zu Gast.

Die Zahl der Arbeitsausfälle aufgrund psychischer Krankheiten hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdreifacht. Von den rund 17,8 Millionen Betroffenen nehmen laut aktueller Studien nur knapp 19 Prozent Kontakt zu Leistungserbringern auf. „Nur nichts preisgeben, etwa von einer Depression, die uns seit Wochen lähmt und es unmöglich macht, den

Alltag zu bestreiten. Dabei sind wir in diesem Moment eines wirklich: nämlich im wahrsten Sinne arbeitsunfähig. Und richtig krank“, beschreibt Barbara Dussler die Situation von Menschen mit psychischen Erkrankungen. „Ganz langsam bahnt sich eine Enttabuisierung des Themas an. Aber ein Großteil des Stigmas hält sich hartnäckig. Vielleicht auch, weil die Betroffenen selbst oft nicht in der Lage sind, sich als krank zu bezeichnen. Stattdessen denken sie, sie seien schwach oder nicht gut genug. Das muss sich ändern“, führt die Schauspielerin aus.

„WIR MÜSSEN REDEN“

Genau dies tun Barbara Dussler und Max Eicke: offen, direkt, bisweilen drastisch und ohne Tabus – im Gespräch mit Expertinnen und Experten auf Basis eigener Erfahrungen. Dussler spricht über ihre bipolare Erkrankung, Eicke, der ihre manischen wie depressiven Phasen aus eigenem Erleben kennt, begleitet sie bei diesem „Coming-Out“. „Wir wurden



Aufmacherfoto des Podcasts Mackenbaracke  
Motiv: Mackenbaracke

von jetzt auf gleich ein Paar und hatten eine Wahnsinnszeit. Bis Barbara eine schwere Depression überrollte. Plötzlich war das Thema psychische Gesundheit keine Randnotiz mehr, sondern überlebensnotwendig, auch für unsere Beziehung“, erinnert sich Eicke. Heute sind die beiden Macher kein Paar mehr, aber sie verbindet eine enge Freundschaft und der gemeinsame Wunsch, zur Entstigmatisierung beizutragen. „Als ich angefangen habe, in meinem Umfeld endlich das Schweigen zu brechen – und das war ein langer Weg –, bin ich häufig auf

Erleichterung gestoßen. Denn psychische Dispositionen scheinen heute fast so verbreitet wie Bluthochdruck“, stellt Dussler fest.

**VORURTEILE ENTKRÄFTEN**

Gestartet ist die erste Staffel des von Dussler und Eicke selbst produzierten Podcasts Ende 2021, gefördert wurde sie von der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e. V., der Bahn-BKK und der Körper-Stiftung.

Studiogast der sechsten, im Januar 2022 ausgestrahlten Folge war Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee und Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH. „Ich freue mich sehr über den Podcast von Barbara Dussler und Max Eicke, der durch sein dialogisches Konzept, also durch das Gespräch zwischen einer Betroffenen, einem Angehörigen und einem Behandler, und durch seinen authentischen und erfrischenden Ansatz überzeugt“, sagt Hauth. ✕ (ekbh)

## Erfolgreiche Impfkampagne im Klinikum Hochsauerland

**ARNSBERG.** Die Impfung ist der beste Schutz vor Covid-19 und insbesondere vor schweren Krankheitsverläufen. Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten sowie die Bevölkerung in der Region bestmöglich zu schützen und die nationale Impfkampagne nachhaltig zu unterstützen, hat das Klinikum Hochsauerland bereits Ende 2020 die Strukturen für den Betrieb eines eigenen Impfzentrums geschaffen und – nach Erhalt der ersten Impfstoffdosen – am 18. Januar 2021 in Betrieb genommen.

Bis Januar 2022 wurden hier rund 9.000 Erst- und Zweitimpfungen sowie ab Herbst 2021 auch sogenannte „Booster-Impfungen“ an die Beschäftigten verabreicht.

Um die Schlagkraft der regionalen Impfiniativen weiter zu erhöhen, wurden vom 24. November 2021 bis zum 21. Januar 2022 zusätzlich auch Impfungen für die Bevölkerung angeboten und durchgeführt. Rund 4.800 Menschen aus der Region haben das Angebot angenommen und sich im Impfzentrum des Klinikums impfen lassen.

In zwei gesonderten Impfkationen, jeweils an einem Samstag, wurden zudem fast 300 Kinder in der Altersgruppe von fünf bis elf Jahren erstbeziehungsweise zweitgeimpft.

Unterstützt wurde die Arbeit des Impfzentrums temporär durch Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die eigens für diesen Einsatz an das Klinikum abgestellt wurden.

„Die Resonanz für die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Impfzentrums war durchweg positiv, besonderes Lob gab es für

den gut strukturierten und zügigen Ablauf bei der jeweiligen Impfung“, resümiert Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH und Koordinator der Corona-Schutzimpfungen des Klinikums.

Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, dankte allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außerordentlichen persönlichen Einsatz im Impfzentrum, der durchweg außerhalb beziehungsweise ergänzend zur regulären Arbeitszeit geleistet wurde. ✕ (rb)

**POTSDAM.** Mit den Chancen der Digitalisierung kommen auch Herausforderungen: Stefanie Mellenthin stellt sich diesen Aufgaben und besetzt seit dem 1. Januar 2022 die neu geschaffene Stabsstelle für Digitalisierung im St. Josefs-Krankenhaus.

### ES BEGINNT BEI DER BÜROKRATIE

Bund und Länder investieren in die Digitalisierung des Gesundheitssektors, doch die finanziellen Mittel müssen beantragt werden. „Das macht zunächst nur grobe Pläne möglich“, erzählt Stefanie Mellenthin. Zu den Plänen gehören beispielsweise eine App, digitalisierte Akten und Möglichkeiten zur verschlüsselten Kommunikation von Mitarbeitenden im Potsdamer St. Josefs-Krankenhaus. Digitale Lösungen winken in allen Bereichen, doch damit sei es nicht getan, so die Digitalisierungsbeauf-

## Der Spagat in der Digitalisierung



Stefanie Mellenthin ist verantwortlich für die Projektkoordination im Rahmen der künftigen Digitalisierungsstrategie in den Potsdamer Alexianer-Einrichtungen  
Foto: Stengl

tragte: „Mit mehr sensiblen Daten wird das Unternehmen auch attraktiver für Hackerangriffe. Wir überlegen, wie wir die Daten am besten schützen, welche Betriebssysteme infrage kommen oder auch, wie wir bei Not- und Ausfällen der Systeme agieren können.“

### MÖGLICHT ANWENDUNGSFREUNDLICH

Stefanie Mellenthin koordiniert und kommuniziert zwischen der Geschäftsführung, der IT, den Mitarbeitenden der Datenverarbeitung- und Kommunikationssysteme, kurz DaKS, und den Nutzenden. Am Ende sollen die neuen digitalisierten Möglichkeiten dem Personal auch etwas nützen und möglichst anwendungsfreundlich sein. „Meine Hauptaufgabe ist es, diesen Spagat zwischen gesetzlichen Vorgaben und den Ansprüchen unseres Personals zu schaffen“, so die Digitalisierungsbeauftragte im St. Josefs.

### IRGENDWIE REINGEWACHSEN

Nach vier Jahren im Projektmanagement, bei dem es immer mehr um digitale Projekte ging, sei es fast ein

fließender Übergang in die neue Arbeit, sagt Stefanie Mellenthin. Parallel macht sie eine Weiterbildung zur Digital Health Managerin: „Dort lerne ich sehr umfangreich, wie man digitale Lösungen im Gesundheitssektor integrieren kann.“ Sie studierte Gesundheitswissenschaften, bevor sie berufsbegleitend die Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen absolvierte. Arbeit und Lernen unter einen Hut zu bekommen, ist für das Organisationstalent Stefanie Mellenthin also nichts Neues.

Während europaweit digitale Prozesse im Gesundheitssektor längst an der Tagesordnung sind, hinkt Deutschland hinterher. Um das zu ändern, investieren Bund und Länder insgesamt drei Milliarden Euro für die Digitalisierung der Krankenhäuser in ganz Deutschland. ✕ (sf)

## Gemeinsam gegen das Long-Covid-Syndrom

**MÜNSTER.** „Viele Patientinnen und Patienten finden wegen dauerhafter Müdigkeit nicht in den Alltag zurück. Dabei sind nicht nur Menschen betroffen, die schwer an Corona erkrankt sind und zum Beispiel beatmet wurden, auch ein leichter Verlauf kann zu Long-Covid führen“, stellt Professor Dr. Christoph Andreas Jacobi, Chefarzt der Chirurgie des Dreifaltigkeits Krankenhauses Wesseling, fest.



Am Rande der Auftaktveranstaltung (v. l.): Gerrit Krause (Pia Causa), Dr. Bernhard Dickreiter (Arzt und Autor), Christian Lischka (Pia Causa), Prof. Dr. Christoph Andreas Jacobi (Leiter Referat Consulting, Alexianer GmbH) und Andreas Barthold (Hauptgeschäftsführung Alexianer GmbH)  
Foto: Bührke

Eine Expertengruppe will nun intensiv neue Behandlungswege beim Long-Covid-Syndrom entwickeln. „Viele Mitarbeitende leiden unter Long-Covid, ihnen wollen wir Lösungswege an die Hand geben, um wieder am Leben, auch am Arbeitsleben, teilzuhaben“, betont der Hauptgeschäftsführer der Alexianer Andreas Barthold. „Nach Abschluss der Studie sollen Empfehlungen an die Betroffenen ausgesprochen und die Therapeuten dazu befähigt werden, die Konzepte im Sinne der Patienten umzusetzen“, skizziert Barthold eines der Ziele der Studie. ✕ (mb)

VORGESTELLT: **Dr. Matthias Berger**

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Alexianer, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater



Dr. Matthias Berger Foto: Heymach

**BERGER ÜBER BERGER:**

Geboren bin ich 1965 in Kempen am Niederrhein, im Schatten des Hospitals zum Heiligen Geist, in dem ich dann mein erstes Praktikum absolviert habe, und in Fahrradnähe zum Maria-Hilf in Krefeld. Studiert und anfänglich gearbeitet habe ich in Münster. Anfang 1998 bin ich dann nach Süddeutschland, an die Schweizer Grenze gezogen. Dort arbeite ich zusammen mit meiner Frau Maggi, die als Rechtsanwältin tätig ist – der Kontakt nach Münster blieb aber immer erhalten. Über ein Mitglied des Verwaltungsrates der damaligen Aachener Alexianer Gesellschaft bin ich zu den Alexianern gestoßen und habe ich mich schnell von der Aufgabe und der Geschichte des Ordens begeistern lassen. Heute bin ich immer noch und immer mehr

fasziniert von der Vielfältigkeit der Aufgaben und vom Engagement so vieler Menschen auf so vielen Ebenen bei den Alexianern.

Unsere Familie wird vervollständigt durch drei Jungs, von denen zwei auf dem Weg in die Medizin sind – einer im Studium, einer vorab im Freiwil-

ligen Sozialen Jahr (FSJ) in einer Einrichtung in Südafrika. Der dritte geht noch ein gutes Jahr in die Schule. Neben meiner Familie und unseren Freunden liebe ich das Wandern, Radfahren, Ski, Lesen, Flohmärkte, Ausstellungen, neue Städte und ab und zu einmal einen verrückten Ausflug.

**MEINE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:**

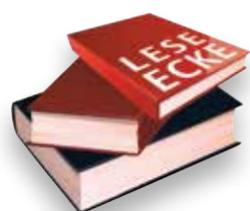
- //// Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in eigener Praxis
- //// Begleitung und Beratung von Familien und ihren Unternehmen
- //// Vorsitzender der Finanzkommission des Deutschen Caritasverbandes
- //// Aufsichtsratsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft AG
- //// Aufsichtsratsvorsitzender der Ecclesia Holding GmbH

**MATTHIAS BERGER VON A BIS Z**

- A** Anfangen – immer wieder
- B** Begreifen – was wirklich wichtig ist
- C** Claudius, Constantin, Cyrill
- D** Demut
- E** Erfolg und Endlichkeit
- F** Freude am Leben
- G** Geduld – ein Wunsch, nicht meine Stärke
- H** Haltung – auch wenn der Widerstand groß ist
- I** Interesse am Anderen
- J** Ja
- K** Konsens zu erreichen, ist ganz wesentlich
- L** Langfristigkeit (zeichnet die Alexianer aus)
- M** Maggi
- N** Nicht aufgeben – es gibt ein Licht
- O** Optimismus – unerlässlich und manchmal schwer
- P** Professionalität – ohne geht es nicht
- Q** Quarantäne (sollte mir zu Q nicht einfallen, ist aber belastender als noch vor einiger Zeit vermutet)
- R** Reisen bildet tatsächlich (auch ungeplant)
- S** Staunen über die Welt – obwohl ich nicht ganz neu auf dieser bin
- T** Teamplayer – keiner kann es allein auf Dauer
- U** Unzulänglichkeit
- V** Vorschriften – sind sinnvoll – manchmal nicht – eine Unterscheidung schwierig
- W** WhatsApp hat viele Kommunikationswege ersetzt
- X** Xing ist mir doch eher fern
- Y** Youtube – ungeheuer vielfältig
- Z** Zukunft machen wir heute

*„Ein Aufsichtsrat ist nicht der bessere Geschäftsführer. Er bringt seine eigenen Erfahrungen bei wesentlichen Entscheidungen ein, trägt dazu bei, neue Perspektiven einzunehmen, fördert und fordert Weiterentwicklungen und stellt immer wieder konstruktiv-kritische Fragen. Im Idealfall ist der Aufsichtsrat aus so verschiedenen Professionen besetzt, dass die Aufgaben von allen Seiten bedacht und gemeinsam bestmöglich entschieden werden. Irrtümer sind auch dann möglich. Ihre Korrektur ist eine weitere wesentliche Aufgabe.“ ✕*

Dr. Matthias Berger

**Übungsbuch EEG bei Kindern und Jugendlichen**

G. Kurlemann, H. Kursawe

Dieser Übungsatlas für Neuropädiater und Neurologen beinhaltet eine didaktisch aufgearbeitete Sammlung von EEG-Beispielen mit wissenschaftlichen Definitionen und knappen Fallbeschreibungen. Das breite Spektrum an Kurvenmaterial reicht vom Neugeborenen- bis zum jungen Erwachsenenalter und hilft dem EEG-Lernenden, eigene Befunde zu erheben und zu bewerten.

**ANMERKUNG ZUM AUTOR:**

Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig und bis Ende 2020 Mitglied des Alexianer-Aufsichtsrates. ✕ (tk)



Atlas mit 370 Beispielen / 2021. XI, 348 S., 320 Abb., 155 Abb. in Farbe. Brosch. € (D) 44,99 | € (A) 46,25 | CHF 50.00 / 978-3-662-62748-8 / € 34,99 | CHF 40.00 / 978-3-662-62749-5 (eBook)

**NACHRUFE**

„Auferstehung ist unser Glaube,  
Wiedersehen unsere Hoffnung,  
Gedenken unsere Liebe.“ (unbekannt)

- ✚ Gertrud Nobis  
ehemalige Mitarbeiterin Pflege, Katharina Kasper ViaNobis GmbH
- ✚ Louise Dohmen  
ehemalige Mitarbeiterin Pflege, Katharina Kasper ViaNobis GmbH
- ✚ Susanne Hellweg  
ehemalige Mitarbeiterin, Fachseminar für Altenpflege, Katharina Kasper ViaNobis GmbH
- ✚ Dietmar Simeth  
Mitarbeiter Fahrrad-Service, Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund
- ✚ Astrid Rentz  
Mitarbeiterin Arztsekretariat, Alexianer Krankenhaus Aachen
- ✚ Dr. med. Antonius Jonczyk  
Oberarzt, St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

## Rückenwind für Digitalisierung durch Pilotprojekt in Haus Christophorus

„Digitalisierung stärken, Zugänge erweitern“ heißt das Projekt, mit dem seit September 2021 die digitale Kommunikation in Haus Christophorus verbessert werden soll.

Das Projekt wurde dank Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege möglich, die zu diesem Zweck den Alexianern Köln einen hohen fünfstelligen Betrag bereitstellt. Projektkoordinator Lukas Wester und die Leiterin des Hauses Miroslawa Schröder, die gemeinsam für die Umsetzung des Projektes sorgen, sind von der damit

einhergehenden Verbesserung der Versorgungsqualität überzeugt.

Zukünftig soll durch das Projekt der regelmäßige telemedizinische Kontakt von behandelnden Ärzten zu den Hausbewohnern möglich sein, der Kontakt der Bewohnerinnen und Bewohner zu ihren Angehörigen mit Hilfe mobiler Endgeräte verstärkt und die Digitalisierung der Pflegedokumentation verbessert werden. Zunächst musste dafür eine professionelle WLAN-Anlage mit mehreren Antennen angeschafft werden.



Projektkoordinator Lukas Wester und die Leiterin des Hauses Miroslawa Schröder arbeiten gemeinsam daran, dass das Projekt Fahrt aufnimmt. (Das Foto entstand im September 2021) Foto: Archiv

Miroslawa Schröder und Lukas Wester hoffen darauf, dass die Neuerungen auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorteilhaft sind. „Vor allem die mobilere Ausstattung soll dafür sorgen, dass Zeit gespart werden kann, die wieder mehr in die Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner fließt“, so Miroslawa Schröder. Zur reibungslosen Umsetzung des Projektes werden mehrere Befragungen bei Mitarbeitern durchgeführt, die zudem zu verschiedenen Schulungen eingeladen werden.

„Das Digitalisierungsprojekt in Haus Christophorus wird uns wertvolle erste Erfahrungen auf diesem Gebiet liefern“, betont Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe den Stellenwert dieses Pilotprojektes. ✕ (kv)

## 400 Kuchenstücke als Zeichen der Verbundenheit

Gelungene Kuchenaktion des SeniorenNetzwerkes Ensen und der Alexianer Klosterkonditorei

Auch im Advent 2021 folgten 25 Freiwillige sowie Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler dem Aufruf des SeniorenNetzwerkes Ensen und verteilten im Rahmen der lokalen Kuchenaktion am 17. Dezember 2021 rund 400 Kuchenstücke aus der Klosterkonditorei an Seniorinnen und Senioren der Stadtteile Porz und Umgebung.

Kölnerinnen und Kölner, die Bekannten oder Nachbarn eine Freude machen wollen, konnten so rund 400 Nachbarinnen und Nachbarn im Veedel mit Leckereien aus der Klosterkonditorei überraschen – und ihnen in diesen eingeschränkten Zeiten damit den Tag erhellen.

„Es ist wirklich schön zu sehen, wie viele Menschen den Nachbarschaftsgedanken wirklich leben und anderen eine Freude machen möchten“,



Kuchen als Türöffner gegen Einsamkeit Foto: Willmann

so Charitini Petridou-Nitzsche (Netzwerkkoordinatorin Ensen-Westhoven), die gemeinsam mit Laurence Changeat (Fundraising Alexianer) als Initiatorinnen der Aktion für die Organisation verantwortlich waren. Tatkräftig unterstützt wurden die beiden von Frank Volkmer (Konditormeister/Gruppenleiter der Alexianer Klosterkondi-

torei) und Katrin Steußloff (Mitarbeitende der Konditorei), die gemeinsam mit fünf weiteren Beschäftigten der Konditorei die zahlreichen Kuchenstücke kreiert haben.

Verziert mit bunten Marzipansternen und mit einer Grußkarte versehen, wurden diese an die Ehrenamtlichen übergeben, die sich mit Fahrrädern,

Lastenrädern oder zu Fuß auf den Weg durch das Porzer Veedel machten, um die Kuchenstücke zu verteilen.

Pünktlich zum vierten Adventswochenende sorgten die Kuchenengel damit für ein Stückchen Nähe und Begegnung.

Das SeniorenNetzwerk Ensen unter Trägerschaft der Johanniter Unfallhilfe ist seit 2019 für die Seniorinnen und Senioren im Stadtteil tätig. Ziel des Netzwerkes ist es, mit verschiedenen Aktionen und Initiativen einen seniorfreundlicheren Stadtteil zu gestalten. Unter anderem lernen sich (ältere) Menschen im Stadtteil kennen und organisieren gemeinsam Aktivitäten für sich und für andere. So engagieren sich Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam für die Verbesserung der Lebenssituation und -qualität der älteren Menschen im Veedel. ✕ (vw)

## www.sternenruferin.de räumt mit Vorurteilen auf

„Menschen mit unsichtbaren Beeinträchtigungen stoßen auf Barrieren in den Köpfen anderer“ – Radio Köln-Porträt über Marie-Louise Buschheuer

Obwohl immer mehr Menschen von psychischen Erkrankungen betroffen sind, haben sie immer noch mit Ausgrenzung und Zurückweisung zu kämpfen. Aus diesem Grund schrecken viele davor zurück, über ihre Erkrankungen zu sprechen. Das weiß

auch die 39-jährige Marie-Louise Buschheuer. Im Interview mit Radio Köln spricht die ausgebildete Peer-Beraterin der Alexianer Werkstätten offen über ihre Erkrankung und wie sie versucht, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

Gerade weil man Betroffenen die Erkrankung nicht ansieht, stoßen Menschen mit psychischen Erkrankungen oft auf Unverständnis. Dies wiederum führt häufig dazu, dass sie sich

zurückziehen. Dem will Marie-Louise Buschheuer entgegensteuern. Auf ihrem Blog erzählt sie über ihr Leben mit Borderline. Begonnen hatte sie mit kleinen Berichten, die sie eingangs für sich selbst geschrieben hatte.

Für sie ist die Entstigmatisierung etwas, was in die Köpfe der Menschen vordringen muss. Die Gesellschaft muss offen und verständnisvoll dafür sein und vor allem erkennen, dass eine Erkrankung nicht immer sichtbar sein muss. „Das

ist ein bisschen wie Don Quijote gegen die Windmühlen“, sagt sie. „Ich bin jedoch der Meinung, dass jeder einzelne Artikel, jedes einzelne Wort, das in die Richtung gesagt oder geschrieben wird, helfen kann, diese Menschengruppe mehr in unsere Gesellschaft zu integrieren.“ ✕ (vw)

TIPP:

Besuchen Sie gerne: [www.sternenruferin.de!](http://www.sternenruferin.de)

# Team der Seelsorge wieder komplett

Pfarrer Wolfgang Pütz als neuer katholischer Seelsorger ins Amt eingeführt

Als neuer katholischer Seelsorger verstärkt Pfarrer Wolfgang Pütz das Seelsorgeteam der Kölner Alexianer. Die Amtseinführung fand mit einem feierlichen Gottesdienst in der Alexianer-Kapelle auf dem Gelände des ehemaligen Klosters der Alexianerbrüder statt. Pfarrer Pütz folgt Pfarrer Karl-Hermann Büsch nach, der im vergangenen Jahr in den Ruhestand verabschiedet worden war.

Neu zum Team der Seelsorgerinnen und Seelsorger gehört auch Schwester Veronika Lamertz OSA, die ebenfalls an diesem Tag eingeführt wurde. Sie ist als Begleiterin in der Seelsorge bei den Alexianern in Köln tätig. Schwester Veronika Lamertz OSA arbeitet als Betreuungsassistentin in den Alexianer-Pflegeeinrichtungen.



Pfarrer Wolfgang Pütz wurde zusammen mit Schwester Veronika Lamertz OSA feierlich in das Seelsorge-Team für die Alexianer-Einrichtungen Köln aufgenommen Foto: Volk

## NACHGEFRAGT BEI PFARRER PÜTZ

**Was hat den Ausschlag dafür gegeben, dass Sie nun einen Teil**

## Ihrer Tätigkeit den Menschen bei den Alexianern widmen?

Ich habe 13 Jahre in der Schulseelsorge und davor sechs Jahre in der

Jugendseelsorge gearbeitet. Und dies mit viel Freude an der Begegnung mit jungen Menschen. Dann wurde mir die Stelle als Seelsorger in der Psychiatrieseelsorge bei den Alexianern und in der LVR Klinik in Merheim sowie im Paulushaus in der Südstadt angeboten. Ich glaube, dass die damit verbundenen Aufgaben eine große Herausforderung und zugleich eine große Bereicherung für mein zukünftiges Wirken sind. Von daher habe ich mich nach kurzer Bedenkzeit für diese Stelle entschieden. Und freue mich sehr darauf!

## Was möchten Sie beitragen?

Die Menschen sind auf der Suche nach Antworten in ihrem Leben und auch im Glauben. Hierbei möchte ich sie als Seelsorger, als Priester, aber vor allem als Mensch begleiten und unterstützen. Ich bin der festen Überzeugung, dass ich dies hier bei den Alexianern gut umsetzen kann. ✕ (kv)

# „Veranstaltungen für alle – Der **Barriere-Check** durch inklusive Prüfer\*innen-Teams“

Fortbildung des Sportverbandes Köln e. V. bei den Gemeinnützigen Werkstätten (GVK)

Am 26. Oktober 2021 luden die GWK gemeinsam mit dem DJK Sportverband Köln e.V. zu einer Fortbildung zum Thema **Barriere-Check in die Werkstatt Kalk**.

Anlass war das Projekt „Veranstaltungen für alle – Der Barriere-Check durch inklusive Prüfer\*innen-Teams“, das vom DJK durchgeführt und durch das Forschungsinstitut für Inklusion durch

Bewegung und Sport wissenschaftlich begleitet wird. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Innerhalb von drei Jahren (2020–2023) sollen nachhaltige Strukturen zur Barrierefreiheit auf öffentlichen Veranstaltungen geschaffen und Menschen mit Beeinträchtigung befähigt werden, möglichst barrierefrei an Veranstaltungen aus Sport, Ge-

sellschaft und Kirche teilzunehmen. In den GWK stieß die Initiative auf reges Interesse. In einem Team aus mehreren Sportassistentinnen und -assistenten wurde – im Anschluss an eine Analyse der bestehenden Leitfäden und Fachliteratur zur Barrierefreiheit – ein Fragenkatalog erstellt: Was ist wichtig bei einer Veranstaltung? Ist alles gut ausgeschildert und barrierefrei?

Diese und viele weiteren Fragen wurden vom Team erfasst und diskutiert. Die Erkenntnisse werden zum Ende des Projektes in eine App überführt, die durch die Nutzung von Augmented Reality einen wesentlichen Beitrag zur Barrierefreiheit bei (Sport-) Veranstaltungen leisten soll. Veranstaltende werden zusätzlich durch einen Inklusions-Check unterstützt. ✕ (wv)

# Mutmach-Karten für die seelische Gesundheit

Online-Aktion anlässlich der bundesweiten Woche der Seelischen Gesundheit



Die Mutmach-Karten kann man im AlexOffice der Alexianer Werkstätten erwerben Foto: AlexOffice

Vom 8.–18. Oktober 2021 lief die bundesweite Woche der Seelischen Gesundheit unter dem Motto „Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“.

Mit den Mutmach-Karten für die seelische Gesundheit hat die Designschmiede AlexOffice der Alexianer Werkstätten in Köln Kalk ein animiertes Kartenset kreiert, das sich jeden Tag einem anderen Thema widmet. Passende Zitate in Kombination mit eigens liebevoll illustrierten Grafiken laden dazu ein, innezuhalten und eine optimistische Grundhaltung im Alltag einzunehmen. Sie können so einiges:

neue Impulse schaffen, eine wohlwollende Haltung einem selbst gegenüber beschern, ein Lächeln auf die Lippen zaubern, ein Umdenken bewirken – und insbesondere für Momente der Achtsamkeit sorgen. Damit will das AlexOffice einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Öffentlichkeit für das Thema seelische Gesundheit zu sensibilisieren – auch über die Aktionswoche hinaus. Das Projekt

soll dazu anregen, sensible Themen bewusster wahrzunehmen. Und damit das auch im Alltag gelingt, kann das erweiterte Mutmach-Kartenset künftig bei den Kölner Alexianern erworben werden – egal ob für den Eigengebrauch oder als Geschenk. Probieren Sie es aus und starten Sie so bewusster in den Tag. ✕ (wv) **Interesse? Bitte melden Sie sich unter: office.kalk@alexoffice.de**

## Haus Stephanus beteiligt sich an Projekt Medikamentenmanagement

Die Alexianer-Pflegeeinrichtung Haus Stephanus hat sich erfolgreich um die Teilnahme am Projekt „Medikamentenmanagement – Optimierung des Einsatzes von Psychopharmaka in der stationären Pflege“ beworben.

Das Projekt wurde von den beiden Diözesan-Caritasverbänden Köln und Paderborn ausgeschrieben. „In dem Projekt geht es darum, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner nur so viele Medikamente wie nötig und so wenige wie möglich erhalten“, beschreibt die Gesamtpflegedienstleiterin der Kölner Alexianer-Pflegeein-

richtungen Kirsten Weller den Nutzen. In dem Projekt, das bis zum 31. August 2023 läuft, wird eine examinierte Pflegefachkraft zur Medikamentenbeauftragten für Haus Stephanus ausgebildet.

In der achttägigen Schulung zur/m Medikamentenbeauftragten liegt der Fokus unter anderem auf der Vermittlung von Methoden zur vereinfachten und gestärkten Beurteilungsfähigkeit von problematischen Psychopharmaka-Einsätzen. Die so geschulte Fachkraft soll bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeeinrichtung im Fall mehrerer verordneter Psychophar-

maka Neben- und Wechselwirkungen wahrnehmen und gemeinsam mit den jeweiligen Haus- oder/und Fachärzten eine optimierte Medikamentenvergabe anregen.

### FOKUS LIEGT AUF BEDARFS-GERECHTEM EINSATZ

„In dem ganz konsequent auf einen ausschließlich bedarfsgerechten Einsatz von Psychopharmaka bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern geachtet wird, können schon im Vorfeld Krankenhausaufenthalte, verursacht etwa durch Stürze, vermieden werden“, hebt die Bereichspflegedienstleiterin

„junge Pflege“ Alexandra Bauer hervor. „Außerdem werden dadurch möglicherweise unnötige Unruhephasen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern vermieden und eine störungsfreie regelmäßige Nahrungsaufnahme gefördert“, nennt Alexandra Bauer weitere Vorteile. Zusätzlich zur Schulung der/s Medikamentenbeauftragten geht es um eine Überprüfung der Prozesse von Verordnung und Verabreichung in der Einrichtung selbst. Die Ergebnisse der Evaluation werden in mehreren Ergebnisworkshops mit dem Team von Haus Stephanus reflektiert.

Die Schulung wird in Kooperation mit der Caritas-Akademie Köln-Hohenlind durchgeführt. „Ist dieses Pilotprojekt aus unserer Sicht erfolgreich, kann es auf andere Pflegeeinrichtungen ausgeweitet werden“, ist sich Kirsten Weller sicher. ✕ (kv)

## „4 Pfoten für Sie“ jetzt auch in Düsseldorf

Der Hundebesuchsdienst „4 Pfoten für Sie“ in Trägerschaft der Alexianer Köln GmbH startete im Januar 2022 mit seinem Angebot in der Stadt Düsseldorf.

Dank der großzügigen Förderung der Schadeberg-Herrmann Foundation ist es dem Team des Hundebesuchsdienstes für Menschen mit Demenz unter Leitung von Koordinatorin Änne Türke möglich, nun auch Hundebesuchsteams in Düsseldorf auszubilden. Nach erfolgreicher Qualifizierung besuchen sie Menschen mit Demenz, schenken ihnen Abwechslung und neue Impulse und entlasten damit auch die Angehörigen.

Neben dem finanziellen Engagement

der Schadeberg-Herrmann Foundation sorgen die Förderung durch das Unternehmen Stroer DSM Deutsche Städte Medien GmbH und die Kooperation mit der Alzheimergesellschaft Düsseldorf e.V. – Selbsthilfe Demenz dafür, dass „4 Pfoten für Sie“ vom ersten Tag des Projektstartes in der NRW-Landeshauptstadt durchstarten konnte.

Auf XXL-Plakaten wurden bereits im Düsseldorfer Stadtgebiet ehrenamtliche Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer gesucht, die sich für eine Mitwirkung in einem Hundebesuchsteam ausbilden lassen möchten. In den Schulungen unter Leitung einer ausgebildeten Fachkraft für tiergestützte

„4 Pfoten für Sie“ im XXL-Format Plakatgestaltung: Drescher

Therapie erwerben die Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer alle nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um Menschen mit Demenz gemeinsam mit ihrem Vierbeiner positive Begegnungen zu ermöglichen.

Düsseldorf ist der mittlerweile sechste

Standort nach Köln, Hamburg, Krefeld, dem Rhein-Erft-Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis, an dem der Hundebesuchsdienst „4 Pfoten für Sie“ aktiv ist. ✕ (kv)

Mehr Infos unter:

<https://www.4-pfoten-fuer-sie.de>

## „Olympiade 2021“

KAT18-Künstler beteiligt sich an Kölner Kunstsäulen



Andreas Maus, Goldmedaillengewinner bei den Special Olympics, gestaltete diese Litfaßsäule zur „Olympiade 2021“ Foto: Willmann

Mit dem Motiv „Olympiade 2021“ von KAT18-Künstler und Eward-Preisträger Andreas Maus lief im Herbst 2021 die neue Motivreihe der Aktion „Kunst an Kölner Litfaßsäulen“. Seit März 2019 zeigt die Stadt Köln an 25 ausgedienten Werbesäulen in den verschiedensten Stadtvierteln künstlerische Werke ausgewählter Künstlerinnen und Künstler.

Das Motiv „Olympiade 2021“, das sich

mit dem aktuellen Thema der Olympischen Spiele in Tokio befasst, zeigt die zwei Disziplinen Gymnastik und Schwimmen. Andreas Maus hat sich schon früh für die Olympischen Spiele und ihre Wettkämpfe interessiert. Als Teilnehmer der Special Olympics 1993 in Essen konnte er diese besonderen Wettkämpfe selbst hautnah erleben. „Also meine Leidenschaft sind Schwimmen, Gymnastik und Walking. Bei den Special Olympics in Essen, das war

1993, da hab' ich die erste Goldmedaille im 100 Meter Brustschwimmen gewonnen. Das war Freitag, der 17. Dezember. Da kam ich um 18.00 Uhr an die Reihe. Es waren 1.000 Sportler und Sportlerinnen da. Das Essener Hauptbad war überfüllt“, erinnert sich Maus mit leuchtenden Augen.

Nach dem Auftakt mit Andreas Maus folgen weitere Künstlerinnen und Künstler. Die ausgewählten sechs Motive werden für jeweils drei Monate auf den 25 Kunstsäulen der Stadt zu sehen sein. Mehr Infos zur Aktion „Kunst an Kölner Litfaßsäulen“ sowie die genauen Standorte gibt es auf der Seite [www.stadt-koeln.de](http://www.stadt-koeln.de) ✕ (wv)

## Durch **Handeln** gesund werden

Die Ergotherapiepraxis stellt sich vor

2018 eröffnete die Ergotherapiepraxis auf dem Gelände des Alexianer-Fachkrankenhauses in Köln. Etwas versteckt liegt sie im Souterrain der Pflegeeinrichtung Haus Monika. Im vergangenen Jahr hat sich das Praxisteam vergrößert und ist bereits zu einem festen Bestandteil der ergotherapeutischen Versorgung für die Alexianer Köln geworden.

Derzeit arbeiten elf Ergotherapeutinnen und -therapeuten unter der Leitung von Louisa Neise für die Ergotherapiepraxis der Alexianer Köln. Neben den Behandlungen in den Praxisräumen bietet das Team auch Therapien an anderen Standorten, wie der Werkstatt Westhoven, an. Natürlich



Das Team der Ergotherapiepraxis Foto: Alexianer Köln

lich richtet sich das Therapieangebot nicht nur an alexianerinterne Klientinnen und Klienten, auch ambulante Klientinnen und Klienten können zur Ergotherapie kommen.

Ziel der Ergotherapie ist es, Menschen jeden Alters darin zu stärken, bedeutungsvolle Betätigungen in ihrem Alltag selbstständig durchzuführen. Aufgrund einer Erkrankung, Verletzung,

Behinderung oder Entwicklungsverzögerung kann es zu Betätigungsproblemen in den Lebensbereichen Selbstversorgung, Arbeit, Schule und/oder Freizeit kommen. Da diese Betätigungsprobleme durch unterschiedliche Beeinträchtigungen entstehen können, sind die Therapeutinnen und Therapeuten der Praxis auf einzelne Fachbereiche spezialisiert und bieten ein breites Behandlungsspektrum an. Dabei legt die Praxis großen Wert auf Behandlungsqualität sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. In Kooperation mit verschiedenen Ergotherapieschulen betreuen Ergotherapeutinnen und -therapeuten der Praxis regelmäßig Lernende und begleiten sie durch den praktischen Teil ihrer Ausbildung. ✕

Lea Neyer, Leiterin der Ergotherapiepraxis  
Alexianer-Fachkrankenhaus Köln

## Inklusives Training von Special Olympics und 1. FC Köln

GWK-Fußballteam bei der Europäischen Fußballwoche im RheinEnergieSportpark

Fußballtraining, Special-Olympics-Vorbereitung und Trikottausch mit FC-Cheftrainer Steffen Baumgart – so sah die Trainingseinheit der GWK-Kickerinnen und -kicker im Oktober 2021 aus.

Gemeinsam mit der Mannschaft der Lebenshilfe Mettmann konnte das Special-Olympics-Team der GWK im Rahmen der Europäischen Fußball-

woche an einer Trainingseinheit der Stiftung des 1. FC Köln und Special Olympics Nordrhein-Westfalen teilnehmen. Insgesamt 35 Talente mit und ohne Beeinträchtigung kickten gemeinsam im RheinEnergieSportpark am Geißbockheim.

Vier Trainer der 1. FC Köln Fußballschule Heinz Flohe boten über einen ganzen Vormittag abwechslungs-

reiche Übungseinheiten für circa 40 Spielerinnen und Spieler an als Vorbereitung auf die Nationalen Spiele von Special Olympics Deutschland und die Landesspiele von Special Olympics NRW 2022. Die inklusive Trainingsgruppe erhielt zudem Unterstützung durch Nachwuchssportler aus dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie aus Kerpen.

Vor Trainingsbeginn durften sich alle Teilnehmenden über ein FC-Shirt freuen. Für die anschließenden Trainingseinheiten wurden die Spielerinnen und Spieler so aufgeteilt, dass alle Gelegenheit hatten, neue Sportlerinnen und Sportler kennenzulernen. Besonderes Highlight: Zum Abschluss warf FC-Cheftrainer Steffen Baumgart einen fachmännischen Blick auf alle Fußballerinnen und Fußballer. Mit Jeremy Kalden tauschte er sogar das Trikot. ✕ (vw)

## Neuer Suchtbeauftragter der Alexianer Köln

Stephan Quiring, erfahrener Mitarbeiter im Sozialdienst des Alexianer-Krankenhauses, wurde zum neuen Suchtbeauftragten der Alexianer Köln ernannt.

Als Suchtbeauftragter möchte Stephan Quiring eine Anlaufstelle für suchtkranke Kolleginnen und Kollegen sein. Sein Ziel ist die Förderung der Bereitschaft, sich helfen und professionell behandeln zu lassen. Ebenso sind Information und Aufklärung auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen wichtige Bausteine der betrieblichen Suchtprävention. Sofern der Bedarf gegeben ist, wird die Vermittlung von Beratungsstellen sowie die Information über Wege zu Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen Bestandteil der Zusammenarbeit sein.

Stephan Quiring, der langjährig in der Suchthilfe tätig war, freut sich,

seine Erfahrung in der Beratung als Suchtbeauftragter der Alexianer Köln einbringen zu können. Im Beratungskontext können Auffälligkeiten im Zusammenhang mit stoff- und nicht-

stoffgebundenen Suchtformen und entsprechende lösungsorientierte Interventionen erörtert werden. Wesentlich ist jedoch, Ängste und Hemmungen abzubauen, um den Mut für den „ersten Schritt“ in das Hilfesystem zu unterstützen. Dies wird durch die Vertraulichkeit der Gespräche mit dem Suchtbeauftragten, der zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, unterstützt. ✕ (kv)

**Sie wünschen ein Gespräch?**  
Zur Vereinbarung von Ort und Zeit nehmen Sie gern Kontakt auf:  
**Stephan Quiring**  
Diplom-Sozialarbeiter  
Tel.: (02203) 3691-11902  
E-Mail: S.Quiring@alexianer.de

**Gut zu wissen:**  
Der Suchtbeauftragte ist zur Verschwiegenheit verpflichtet.

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH  
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)  
Kölner Straße 64, 51149 Köln  
Telefon: (02203) 3691-10000  
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de  
10. Jahrgang, 1. Quartal 2022

### REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)  
Telefon: (02203) 3691-10000  
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

### REDAKTION

Matthias Hopster  
(Alexianer Werkstätten GmbH)  
Telefon: (02203) 3691-12618  
E-Mail: m.hopster@alexianer.de  
Karin Volk (kv)  
Telefon: (02203) 3691-11126  
E-Mail: k.volk@alexianer.de  
Weitere Autorin: Viktoria Willmann (vw)  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alex Office, Köln-Kalk